

Weltenbummler Michael Janke bereiste viele Länder dieser Erde. Was er auf den verschiedenen Kontinenten mit der Angel erlebte, erzählt Euch der Seebär in seiner Rubrik!

## VON HELGOLAND IN DIE WELT

FOTOS Michael Janke



# MEIN ERSTER SAIL

## MICHAEL JANKE

**ALTER:** 66 **WOHNORT:** Helgoland

**BERUF:** früher biologisch-chemisch-technischer Assistent, jetzt Rentner

**Hobbys:** Angeln, Boot fahren, Angelreisen weltweit

**BEZUG ZU RUTE & ROLLE:**

freier Mitarbeiter, Kumpel und Autor, seit 28 Jahren mit im Boot von RUTE & ROLLE

**MEHR VOM AUTOR AUF:**

[www.norwegen-angelfreunde.de](http://www.norwegen-angelfreunde.de)

Es war irgendwann in den Neunzigern. Das genaue Jahr weiß ich nicht mehr. Zu dieser Zeit machte ich häufiger Angelurlaub in Ägypten, meistens ging es zusammen mit Freunden von Hurghada aus auf Little Big Game-Tour. Zu dritt charterten wir dann ein Boot, mit dem wir eine Woche auf dem Roten Meer fischten. Tagsüber wurde auf Barrakuda, Wahoo und diverse Grouper-Arten getrollt, die Nächte verbrachten wir im Schutz von Riffen vor Anker. Hier angelten wir mit Naturködern auf kampfstärke Riffbewohner. Dabei gingen schöne Zackenbarsche an unsere Montagen. Und es gab die Tintenfische. Die Besatzung richtete einen Halogenscheinwerfer auf die Wasseroberfläche hinter dem verankerten Boot. Über den Lichtkegel hinweg warfen wir unsere Kalmar-Wobbler. Meist dauerte es nicht lange, bis diese von neugierigen Cephalopoden (Kopffüßer) in den hellen Bereich verfolgt wurden. Der Anschlag erfolgte auf Sicht. Ein Riesenspaß, wenn sie mit Tinte um sich spritzten und wir in Deckung gehen mussten. Zum Frühstück gab es dann fangfrisch frittierte Kalmare, vom Koch in der winzigen Kombüse zubereitet. Einfach köstlich!

Diese Touren unternahmen wir im Winter, um für ein paar Tage dem schlechten

Wetter in Deutschland zu entgehen. Doch irgendwann hatte mein Freund Stefan die Idee, es auch mal im Sommer zu versuchen, und zwar weiter südlich. Zu zweit reisten wir also nach Marsa Alam, wo eine 17-Meter-Jacht auf uns wartete. Captain Goma und Bootsmann Osama verfügten über langjährige Erfahrung.

Wir fingen schöne Barrakudas, Goldmakrelen und Dogtooth Tunas. Goma ließ die Oberfläche vor dem Boot nie aus den Augen. Einmal schrie er: „Sail, sail ahead!“ Etwa 200 Meter vorm Bug konnten wir eine fächerförmige Rückenflosse aus dem Wasser ragen sehen. Sail-Fische schrecken potenzielle Beutefische auf. Mit dem Ziel, sie zu verwirren, sodass sie sich zu einem sogenannten Baitball eng zusammenfinden. In diesen stießen die Räuber dann mit ihrem Schwert. Anschließend fressen sie die verletzten Fische. Instinktiv holte ich zügig meinen Wobbler ein und ersetzte ihn durch einen grün-weißen Kona Head Lure. Goma fuhr einen weiten Bogen um den Segelfisch, sodass mein Schleppköder direkt vor dem Fisch vorbeizog. Dann gab es einen unglaublichen Splash, und meine Rute krümmte sich augenblicklich, während die Multi aufkreischte. Es folgte ein spannender Drill, bei dem der Sail mehrfach in ganzer Länge aus dem Wasser sprang. Als der Fisch ans Boot kam, fasste Osama ihn am Schwert und holte ihn an Bord. Nach dem Fototermin durfte der Räuber wieder zurück in sein Element. Was für ein Erlebnis!

In den Folgejahren hatte ich die Möglichkeit, diverse Sails zu drillen. Darunter auch wesentlich größere als den, der mir vor Malindi (Kenia) an den Schleppköder ging. Mein allererster aus dem Roten Meer wird mir aber immer in Erinnerung bleiben.

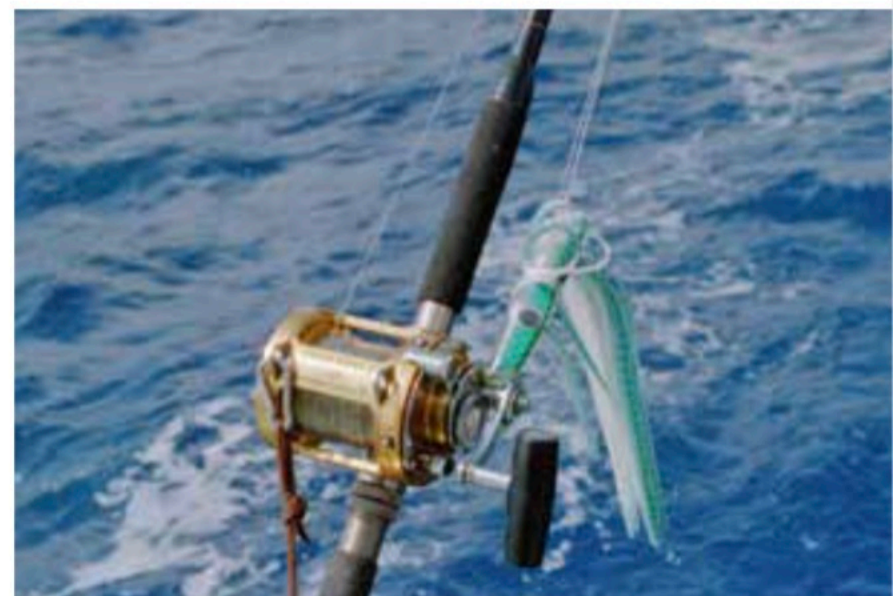
Was kann man tun?



Michael mit seinem ersten Sail aus dem Roten Meer



Auch in Kenia war der Autor erfolgreich



Kona Head Lures sind perfekt zum Schleppen auf die flinken Räuber

RR